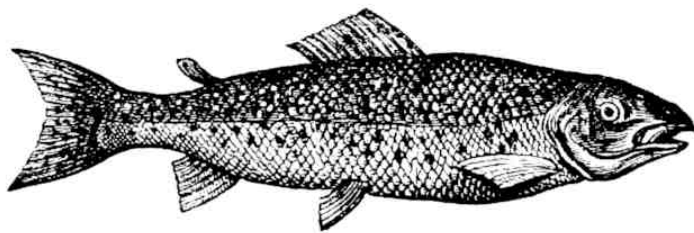


blättchen ein, so muß der Fisch ersticken. Die Forelle bewegt sich durch Flossen. Das sind gleichsam ihre Wasserflügel. Sie bestehen aus hornigen Strahlen mit häutigem Zwischengewebe. Man unterscheidet Brust-, Bauch-, Steiß-, Rücken- und Schwanzflossen. Die beiden ersteren stehen immer paarweise. Die Schwanzflosse dient als Steuerruder. — 3. Die Forelle ist weit verbreitet. Sie liebt klare, rasche, lustreiche Bäche und Seen mit steinigem Grunde. — 4. Sie frisst

allerlei Insekten, Würmer, Schnecken, Egel u. dgl. Getier. — 5. Ihr zartes Fleisch ist hochgeschätzt. Nur läßt sie sich schwer weit fortschaffen, weil sie nur in frischem Wasser lebendig bleibt. — 6. Sie legt ihre Eier (Rogen) in Vertiefungen und deckt sie zu.

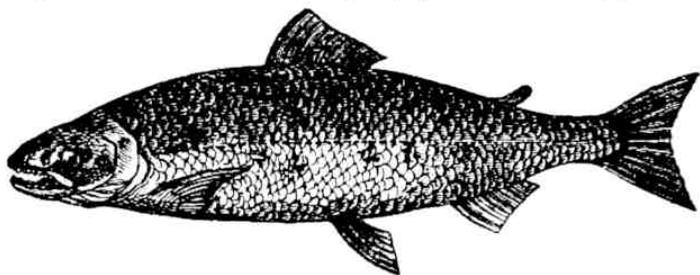
Jetzt züchtet man Forellen in großen Brutanstalten. Durch Streichen nimmt man den alten Fischen die Eier und die Milch ab. Über die befruchteten Eier läßt man so lange frisches Wasser fließen, bis die jungen Fischlein ausgeschlüpfen. Sind sie groß genug, so setzt man sie zu Tausenden in fischarme Gewässer aus. So hofft man eine Neubelebung unserer Gewässer mit diesen edlen Fischen, die durch die unausgesetzte Raubfischerei vielfach ganz ausgerottet waren.



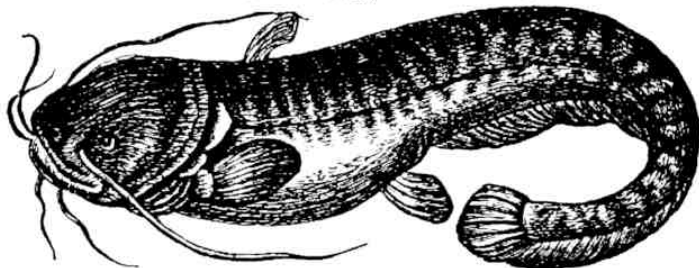
32. Forelle ($\frac{1}{5}$ nat. Größe).

34. Der Salm oder Lachs und der Wels.

1. Beide sind Raubfische, der Wels einer der größten, der Salm einer der wohlgeschmecktesten Fische. — 2. Ein alter Wels kann bis 3 Zentner, ein Salm bis 30 Pfund schwer werden. Der Wels ist walzenförmig, der Salm seitlich zusammengedrückt. Der Wels ist schuppenlos, oben grünlich, unten gelblich; der Salm hat schwärzlichgrüne, unten silberfarbige und rötlich angehauchte Schuppen. Der Wels hat weißes, der Salm rotes Fleisch. Der Kopf des Welses ist breitgedrückt, der des Salms spitz zulaufend. Der Wels hat runde, fleischige Lippen, der Salm einen hakenförmig aufwärts gebogenen Unterkiefer. Der Wels hat 6 Bartfäden, der Salm das ganze Maul voll Zähne. Der Wels hat eine kleine, der Salm eine große Rückenflosse und eine Fettfinne. Die Steißflosse des Welses breitet sich wie eine Säge über den ganzen hintern Teil des Bauches bis an die runde Schwanzflosse aus. —



33. Salm ($\frac{1}{20}$ nat. Größe).



34. Wels ($\frac{1}{20}$ nat. Größe).

3. Der Wels lebt in dem Mündungsschlamm großer Ströme, der Lachs den größten Teil des Jahres im Meere, steigt aber in der Laichzeit in den Flüssen, besonders dem Rheine, stromauf. Auf seinen Zügen schwingt er sich über Wehre und kleine Wasserfälle, scheut aber das Geräusch der Maschinen. — 4. Der Wels lauert im Schlamm auf Beute, der Salm macht offene Jagd. — 5. Die jungen Welse haben ein gutes Fleisch; die Blase giebt Fischleim.

Polack, Naturbeschreibung und Naturlehre.

Das Fleisch des Salm's ist frisch und geräuchert sehr wohlschmeckend. — 6. Der Wels ist einsam und tückisch, der Salm gesellig und wanderlustig. Mit dem Salm ist die rot und blau punktierte Forelle in unsern Bächen verwandt, mit dem Wels der gefürchtete Zitterwels in südamerikanischen Gewässern, der an Badende heftige elektrische Schläge austheilt.

Der **Ual** ist schlangenförmig, hat sehr kleine Schuppen in der schleimigen Haut, viele Zähne, enge Kiemenpalten vor den Brustflossen, keine Bauchflossen, zartes Fleisch und wandert zum Laichen aus den Flüssen ins Meer. Ein sehr gefräßiger Raubfisch in unsern Flüssen und Teichen ist der schwärzlich-grüne **Secht**. In unsern Teichen werden fette **Karpfen** und **Schleien** gezüchtet. Im Sumpfgewässer lebt die breitgedrückte, an den Seiten messingfarbene **Karause**, ein vorzüglicher Suppenfisch. Im Glase werden die zierlichen **Goldfischchen** gepflegt, aber meist mit Ameisenpuppen überfüttert, so daß sie bald sterben.

35. Die Elster.

1. Die Elster ist ein Rabe mit sehr langem Schwanz und die neugierigste Schwabzbase in der Vogelwelt. Weil sie auch im Winter bei uns bleibt, gehört sie zu den Standvögeln. — 2. Sie mißt mit dem Schwanz $\frac{1}{2}$ m. Das Gefieder ist schwarz mit grünlichem Schiller; Unterbrust und Schultern sind weiß. Der dicke, schwarze Schnabel ist vorn ein wenig gebogen; am Grunde stehen



35. Elster ($\frac{1}{7}$ nat. Größe).

borstenartige Federn; die Augen blitzen unruhig umher. Der Schwanz ist keilförmig und abgestuft, der Gang ein unregelmäßiges Schreiten und Hüpfen. — 3. Die Baumwipfel sind ihr Reich; hastig und unablässig durchstreicht sie das Geäst. Im Winter wagt sie sich auf die Höfe. Ihr Nest auf hohen Bäumen ist kugelförmig, mit dem Eingange an der Seite. Zuerst bildet sie in einer Astgabel eine Unterlage aus Zweigen, darauf einen Boden aus Kot, dann eine weiche Nestmulde und zuletzt eine Haube aus zackigen Zweigen zum Schutze gegen Raubvögel. — 4. Sie plündert Vogelnester, würgt Singvögel, stiehlt Eßwaren und vertilgt Insekten. — 5. Durch ihren Diebsinn und die Störung der Vogelbrut schadet sie mehr, als sie nützt. Eine Ladung Schrot ist kein unpassender Lohn für ihre Heldenthaten. — 6. Unruhig nickt sie immer mit dem Kopfe, zuckt mit den Flügeln, wippt mit dem Schwanz, hüpfst und fliegt stoßweise hin und her. Geschwätzig plappert sie unermüdlich Schächerak. Mordlustig würgt sie Käfer und Singvögel. Diebisch nascht sie Brot, Fleisch und Käse und schmückt ihr Nest mit glänzenden Dingen. Klug weiß sie gefährliche Menschen und Tiere von ungefährlichen zu unterscheiden. Gelehrig lernt sie in der Gefangenschaft allerlei Kunststücke, sogar einige Wörter sprechen.

Der **Rabe** ist schwarz, hat einen kräftigen Schnabel und borstige Federn an den Nasenlöchern. Die **Dohle** auf Türmen ist ähnlich, aber kleiner und beweglicher. Der **Star** ist schwarz mit grünlichem Schiller und nach der Mauserung weiß gesprenkelt, der Schnabel ziemlich gerade und spizig. Er ist schlau, munter, geschwätzig zutraulich, nistet in hohlen Bäumen und Starkästen und vertilgt viel Ungeziefer. Ihn zu beobachten, macht große Freude. Bei der Ankunft sitzen die Stare hoch oben auf den Bäumen, pfeifen und schwagen. Dann beziehen die Pärchen ihre Nistkästchen und unterziehen sich den schweren